

# Konfliktstoff Hausverkäufe

Mieter können Haus in der Tuchmacherstraße 8 wohl übernehmen. Streit um Berliner Straße 93

VON MARCO ZSCHIECK

**Babelsberg/Berliner Vorstadt** - Die Hoffnungen der Mieter der Tuchmacherstraße haben sich offenbar erfüllt. Der monatelange Streit um den von der städtischen Immobilienholding Pro Potsdam beabsichtigten Verkauf des 100 Jahre alten Babelsberger Miethauses ist so gut wie beendet. Wenn nichts mehr dazwischenkommt, können die Mieter Eigentümer werden. Nach Ostern wollen sie den Kaufvertrag für ihr Haus unterschreiben, wie Tuchmacher-Mieterin Jördis Borak sagte.

Die Pro Potsdam spricht indes noch vorsichtig von „sehr konstruktiven Gesprächen“. Genaues wollte das Unternehmen auf Nachfrage nicht mitteilen. Klar ist dennoch, dass es zuvor Verhandlungen sowohl mit den Mietern als auch dem Höchstbietenden gab. Im Dezember hatten die Stadtverordneten beschlossen, dass die Bewohner bei einem Verkauf bevorzugt behandelt werden

und einen Abschlag auf das Höchstgebot bekommen sollen. „Die Finanzierung steht“, sagte Borak. Als Partner haben die Bewohner das Mietshäuser-Syndikat gewonnen, eine nicht-kommerzielle Organisation, die deutschlandweit Mietern beim Kauf von Häusern hilft, um damit langfristig kostengünstigen Wohnraum zu sichern.

Die Pro Potsdam hatte den Hausverkauf in der Tuchmacherstraße im vergangenen Jahr damit begründet, dass der Erlös benötigt werde, um Vorgaben der Stadt umsetzen zu können - wie die energetische Bestandssanierung aller Wohnungen, die Bereitstellung von Sozialwohnungen und den Bau von neuen Wohnungen. Für Investitionen sei es nötig, dass die Pro Potsdam einen Eigenanteil erwirtschafte - entweder durch Verkäufe oder höhere Mieten. Genauso argumentiert das kommunale Unternehmen nun in einem anderen Fall. Ein ebenfalls unsaniertes Mehrfamilienhaus in der Berliner Straße soll verkauft



**Mieterprotest.** Bewohner des Hauses in der Berliner Straße 93 wehren sich gegen einen Verkauf nach Höchstgebot. Foto: Andreas Klaer

werden. In dieser Woche war die erste Hausbegehung für Kaufinteressenten angesetzt. Auch in der Berliner Straße protestieren nun die Mieter. Seit Montag flattern Transparente an der Fassade.

Die Pro Potsdam beruft sich auf politische Rückendeckung: Dem beabsichtigten Verkauf sei durch den Aufsichtsrat und durch den Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung zugestimmt worden. Die Mieter sehen darin einen Verstoß gegen das wohnungspolitische Konzept der Stadt. Das

sieht nämlich vor, dass beim Verkauf von Mietshäusern „sozial verantwortliche Eigentümer bevorzugt“ werden. Das Haus mit sieben Mietparteien soll aber zum Höchstgebot veräußert werden.

In der Rubensstraße 6 hat das offenbar nicht funktioniert. Auch das Haus hat Pro Potsdam zum Kauf angeboten. Die sechs Mietparteien sind nach eigenen Angaben nicht in den Kaufvertrag eingetreten. Sie machen sich nun Sorgen, dass sie sich ihre Wohnungen nicht mehr leisten können.